

Durch den Wirrwarr der numerischen Daten: Zur Einführung in die Empirie

Anjali Pande

Abstract:

Der als einführendes Arbeitsbuch konzipierte Band von Ruth Albert und Cor Koster macht es sich zur Aufgabe, den Studierenden der Sprachwissenschaften den Umgang mit empirischen Daten zu erleichtern. Die VerfasserInnen tragen damit der Bedeutung der auf klaren Hypothesen basierten und systematisch durchgeführten empirischen Untersuchungen vorwiegend im Bereich Fremdsprachen- und bzw. DaF-Forschung Rechnung. Als Basis für ihre Erläuterungen dienen verschiedene Aspekte der Sprachlehr- und -lernforschung: Anhand von einfachen Beispielen werden die empirischen Verfahrensweisen in der Linguistik und Sprachlehrforschung dargestellt, darunter verschiedene Datenerhebungstechniken, relevante Gütekriterien der empirischer Forschung, statistische Methoden der Datenanalyse und eine Einführung in Tabellenkalkulationsprogramme, vor allem in Excel.

How to cite:

Pande, Anjali: „Durch den Wirrwarr der numerischen Daten: Zur Einführung in die Empirie [Review on: Koster, Cor J.; Albert, Ruth: Empirie in Linguistik und Sprachlehrforschung: Ein methodologisches Arbeitsbuch. Tübingen: Narr, 2002.]“. In: KULT_online 2 (2004).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2004.276>

© beim Autor und bei KULT_online

Durch den Wirrwarr der numerischen Daten: Zur Einführung in die Empirie

Anjali Pande

Albert, Ruth und Cor J. Koster: Empirie in Linguistik und Sprachlehrforschung: Ein methodologisches Arbeitsbuch. Tübingen: Narr, 2002 (Narr Studienbücher). 179 S., EUR 16,90. ISBN 3-8233-4985-6

Der gängigen Differenzierung der empirischen Forschung in qualitative und quantitative Ansätze folgend, beschäftigen sich die Autoren in ihren im vorliegenden Band vorgestellten Diskussionen vorwiegend mit den quantitativen Forschungsmethoden, welche häufiger mit größeren Datenmengen arbeiten. Da die ersten Schritte der empirischen Forschung - wie die Feststellung des Forschungsgegenstandes, die Formulierung der Fragen im Vorfeld oder auch der Hypothese, die in vielen Einführungen oft nur kurz diskutiert werden - meist die entscheidende Rolle spielen, wenn es um die Anwendung oder Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis geht, werden gerade diese Faktoren im einführenden Teil von Albert/Koster besprochen. Einige ihrer hilfreichen Anweisungen, die davor bewahren können, ein von vornherein zum Scheitern verurteiltes Untersuchungsdesign zu konzipieren, sind so einfache Fragen wie: Was genau soll untersucht werden? Wie soll das zu Untersuchende erfasst werden? Und zu welchem Zweck sollen diese Daten erfasst werden?

Im ersten Kapitel geht es dann um die Gütekriterien für die empirischen Untersuchungen - insbesondere die drei Begriffe Verlässlichkeit, Gültigkeit und Geltungsbereich. Als leitende Prinzipien sollten, so Albert und Koster, sowohl die Exaktheit des Messverfahrens als auch die Frage, "ob tatsächlich das erhoben, erfragt oder beobachtet und gemessen wird, was untersucht werden soll" (S. 13), dem gesamten Forschungsvorhaben zugrunde liegen.

In den nächsten drei Kapiteln gehen die Verfasser hinsichtlich der empirischen Datenerhebungsverfahren Beobachtung, Befragung und Experiment noch in die Tiefe, was dank der aktuellen Beispiele einen guten Einblick in die realen Schwierigkeiten bei der Feldforschung verschafft. Über die viel diskutierte Frage der Ethik bei der Datenerhebung hinausgehend, präsentieren Albert/Koster die Probleme bei der offenen und verdeckten Beobachtung, einer Technik, die hauptsächlich von Gesprächsanalysen benutzt wird, um den Sprachgebrauch im realen situativen Kontext zu untersuchen.

Im Anschluß daran wird die Befragung als ein Datenerhebungsverfahren mit relativ geringem Aufwand vorgestellt. Als Forscher findet der Leser hier gute Tipps über die Einzelheiten des Interviewverfahrens; natürlich bleibt dabei auch die Frage der Interviewereffekte nicht unerwähnt. Auch die Hinweise zur schriftlichen Befragung erweisen sich als äußerst hilfreich, denn die Gestaltung der Fragebogen und die Formulierung der Fragen wird ausführlich

diskutiert, wie offene und geschlossene Fragen, direkte und indirekte Fragen und der Aufbau eines Fragebogens. Der zentrale Faktor der Kodierung der Antworten bei der Befragung wird an einem konkreten Beispiel veranschaulicht.

Das vierte Kapitel stellt das Experiment als weiteres Datenerhebungsverfahren vor. Besprochen wird hier das Experiment in seiner Ganzheit von der Vorbereitung bis zur Ergebnisdarstellung mit einem anschließenden Überblick über Techniken, die die Datensammlung bei der Sprachproduktion und -rezeption ermöglichen. Für die Untersuchung der Sprachproduktion werden verschiedene Strategien wie Texte/Sätze laut lesen lassen, Bilder benennen, Nacherzählungen u.a. und für die Sprachrezeption die Verfahren wie priming, phoneme monitoring, gating u.a. erklärt.

Der Untersuchung vorliegender Textkorpora, die nicht mehr erhoben werden müssen, widmet sich "der Vollständigkeit halber" (S. 68) das fünfte Kapitel. An dieser Stelle skizzieren die Verfasser zudem die Anwendung der korpuslinguistischen Datenbanken im Bereich Sprachforschung und führen die wichtigsten Internetadressen der verschiedenen Korpora an.

In den folgenden Kapiteln thematisieren Albert/Koster die statistischen Messverfahren als Mittel der Analyse der empirisch erhobenen Daten. In den Kapiteln 6 und 7 wird der Fokus deutlich auf die Messskalen und auf Begriffe wie Streuung, Mittelwert und Standardabweichung gelegt. Relevant wird zudem der Begriff "Korrelation", wenn es um mehr als eine Datengruppe geht. Von den vielen statistischen Formeln, Tabellen und Abbildungen in diesen Kapiteln sollte der entschlossene Sprachforscher sich nicht entmutigen lassen, denn die Erklärungen führen die Begriffe Schritt für Schritt ein.

Das achte Kapitel setzt sich mit den offenen, geschlossenen und gemischten Formaten der Sprachtests auseinander. Die Autoren stellen hier im Zusammenhang mit der Aussagekraft der Ergebnisse einer empirischen Datenanalyse die Faktoren Validität und Verlässlichkeit heraus.

Das neunte Kapitel schließt an die Diskussion über Tests wie den t-Test, den Chi-Quadrat-Test und ANOVA (die Varianzanalyse) an, wobei jeder einzelne Test ausführlich besprochen wird.

Das letzte Kapitel stellt die verschiedenen Statistik- und Kalkulationsprogramme, sowie die vorhandenen Free- bzw. Shareware vor. Ausführlicher geht es dabei um das Programm Excel.

Da der Band auf Studierende mit "recht verschiedene[m] Hintergrundwissen?" (S. VII) zielt, handelt es sich hier nicht um vertiefende Diskussionen, sondern lediglich um eine allgemeine Darstellung der häufig gebrauchten quantitativen Methoden der Datenanalyse. In diesem Sinne wird es kaum als Handbuch für einen spezifischen Forschungszweck dienen.

Obwohl der Titel es nicht so genau angibt, fokussiert der Band ausschließlich die quantitativen Methoden der Datenanalyse, weil "qualitative Forschung sich nicht mit numerischen Daten beschäftigt" (S. 3). Nach dieser Erklärung stellen die Autoren aber dennoch Aufgaben, wo eine qualitative Analyse nötig oder bevorzugte Forschungsmethode sein könnte (z.B. Aufgabe A

und C (S. 10), wo die Variablen sich besser qualitativ analysieren ließen, oder Aufgabe 2 (S. 23), in denen es um die Suche nach einem geeigneten Verfahren für die Beobachtung eines Phänomens geht). Die Entscheidung, die qualitativen Forschungsmethoden nicht mit einzubeziehen, macht die Anwendbarkeit des Bandes im Bereich der Fremdsprachenforschung fraglich, da diese oft mit spezifischen Zielgruppen und mit kleineren Datenmengen arbeitet, bei deren Analyse eher qualitative Methoden zur Anwendung kommen.

Das Arbeitsbuch eignet sich besonders als eine konzise Einführung in die vorhandenen Verfahren im Bereich der Sprachlehrforschung. Es bietet einen schnellen Überblick über die statistischen Analyseverfahren in einem Band. Die Aufgaben am Ende jedes Kapitels dienen der Anwendung des Gelesenen, was Studierenden eine aktive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Verfahren ermöglicht. Wer aber etwas über den Umgang mit audio-visuellen Daten bzw. über Transkriptionssysteme wissen will, wird hier enttäuscht. Der Band bespricht zwar Textkorpora wie Verkaufsgespräche, jedoch ohne auf die Einzelaspekte der audio-visuellen Datenanalyse bzw. Datenerhebung einzugehen, obwohl es Aufgaben gibt, bei denen erwartet wird, dass der Leser eine Audioaufnahme machen und sie transkribieren kann (vgl. S. 16, Aufgabe 2 oder S. 23, Aufgabe 2). Auch die recht kurze Liste der weiterführenden Literatur am Ende des 9. Kapitels (es werden nur 5 Titel genannt) hätte von einer Erweiterung stark profitieren können. Dem Vorhaben, Studierenden einen ersten Einblick in die Methoden der Sprachlehrforschung zu vermitteln und vor den häufig vorkommenden "Fallen" zu warnen, wird das Buch jedoch gerecht. Für diese Zielgruppe ist der Band daher durchaus zu empfehlen.